

# Wer war ich in einem früheren Leben?

■ **Geht die Seele des Menschen nach dem Tod hinauf ins „ewige Licht“, um dann nach 30, 70 oder gar 100 Jahren im Körper eines anderen Menschen Einzug zu halten? Hat jeder von uns auf diese Weise schon in vergangenen Jahrhunderten gelebt und besitzt Erfahrungen, von denen er gar nichts ahnt, eigentlich aber profitieren könnte? Hanka Forbrich hatte schon mehrere Rückführungen, unter anderem in die eigene Kindheit und in „frühere Leben“. Ihr weitester Ausflug in die Tiefen ihrer Seele ging bis ins Jahr 1200 v. Chr. zurück.**

**Herrnhut/Görlitz.** Hanka Forbrich ist eine im Leben stehende junge Frau – mit einem ungewöhnlichen Interesse. Sie beschäftigt sich seit einiger Zeit mit dem Thema Wiedergeburt und führt Rückführungen durch. „Unter einer Rückführung“, sagt sie, „verstehst man das absichtliche Herbeiführen von Erinnerungen an früher Erlebtes. Ich selbst hatte zuvor eigentlich gar nichts mit diesem Thema zu tun. Dann sah ich eine Sendung im Fernsehen, bei der es um die Identität in einem früheren Leben ging. Das interessierte mich, weil praktisch in allen Religionen davon gesprochen wird, dass die Seele des Menschen auch nach dessen Tod weiterlebt.“

Im vergangenen Jahr ließ sie sich näher darauf ein und absolvierte eine Ausbildung zur Rückführungsbegleiterin. „Für Viele ist es schwer sich vorzustellen, dass es die Reinkarnation wirklich gibt. Auch ich kann dies nicht mit Gewissheit sagen. Für mich steht aber der Glaube an die Reinkarnation

nicht im Vordergrund, sondern es geht mir darum, jedem der es möchte, das Erlebnis der Rückführung näher zu bringen. Was dann der Einzelne am Ende mit diesem Erlebnis macht und wie er es bewertet, muss jeder selber entscheiden.“

Die erste Inkarnation der 39-Jährigen geht in das Jahr 1200 vor Christus zurück. Intensiv erlebt hat sie während mehrerer Rückführungen zum Beispiel ihr Dasein im 17. Jahrhundert. „1648 erlebte ich mich als jungen Burschen, mit Namen Jakob. Ich lebte etwas außerhalb von Mainz bei meiner Tante. Nach mehreren Schicksalsschlägen und dem Tod der Frau geriet ich auf die schiefe Bahn.“ Jakob wurde zum Mörder und endete mit einem Seil um den Hals.

Im Jahre 1776 hat sich Hanka Forbrich als Magd in einem kleinen Dorf namens Jeserig entdeckt. Und 1912 war sie ein allseits respektierter Mann, der in Ulm an einer Verordnung zur Bereitstellung von Mitteln für den Anschluss an die kommunale Wasserversorgung arbeitete. „Ich weiß, das klingt alles sehr unwahrscheinlich, ich kann es manchmal selbst nicht glauben, aber das, was man während der Rückführung erlebt, ist so real. Es ist so, als wäre man dort.“ Zu Hause hat sie gleich im Internet recherchiert und in jenem Jahr tatsächlich eine derartige Verordnung in Ulm gefunden.

„Im Laufe einer Rückführung kommt es oft vor, dass man genaue detaillierte Angaben zu Orten, Straßen oder anderen Ereignissen aus einer längst vergangenen Zeit machen kann oder man eine Sprache spricht bzw. Worte verwendet,

die heute nicht mehr gebräuchlich sind.“ Alle 30 bis 100 Jahre inkarniert die Seele in einen anderen Körper und verweilt dazwischen im Licht. „Nur dadurch ist es zu erklären, dass man sich an bestimmte Situationen erinnert, von denen man im Normalfall eigentlich gar nichts wissen kann.“

Als Rückführungsbegleiterin in Görlitz und Herrnhut verschafft sie auch anderen Menschen den „Zugang zur Vergangenheit“. Das funktioniert immer auf die gleiche Weise: „Nach einem Gespräch gelangt man durch eine bestimmte Atemtechnik in einen leichten Entspannungszustand, den alpha-Zustand. Der ermöglicht es, ins unbewusste Ich vorzudringen.“ Damit öffnet sich der Zugang zum Unterbewusstsein und man gelange in einzelne Situationen aus dem jeweiligen Leben, erläutert Hanka Forbrich. „Ich kommuniziere dann mit dem Unterbewusstsein des Klienten“. Die einzelnen Rückführungen werden aufgenommen und jeder erhält im Anschluss eine CD mit der Aufnahme. „Ich kann nicht sagen, ob die Leute tatsächlich dort gewesen sind und das gemacht haben, was sie sagen. Es gibt aber Fakten, die man nachvollziehen kann. Die Vermutung liegt also nahe, denn woher sollten sie es sonst wissen?“

Hanka Forbrich verfolgt mit den Rückführungen in vergangene Ich's vor allem ein Ziel: „Es ist immer gut, aus Erfahrungen zu lernen. Wer schon mehrmals inkarniert war, hat also schon sehr viel erlebt.“

**Frank-Uwe Michel**